

Gleich drei junge Phänomene

Jubiläumskonzert der Musikfreunde Kiel: 10 Jahre „Meisterklasse“ in der Förde Sparkasse

Von Christian Strehk

Kiel. Marie Luise Neunecker, die Musikpowerfrau mit dem wohl strahlkräftigsten Horn-Ton überhaupt, wusste genau, wen sie sich da aus Kiel als Jungstudent heranzog. Und Neil Fellows, ehemaliger Kieler Solo-Hornist und jetziger Leiter des Orchesters am Ernst Barlach Gymnasium, spürte, welchen Edelschüler er da Richtung Berliner Hochschule ziehen lassen musste. Der 14-jährige Kieler Lukas Meyerrolbersleben ist eben ein Bläser-Phänomen. Am Freitag diente er in der gut besuchten Förde Sparkasse als Paradebeispiel für den seit zehn Jahren unter

dem Stichwort „Meisterklasse“ geförderten Hochbegabten-Nachwuchs aus Region und Land. Der Schulterschluss von der Bank und den Musikfreunden Kiel zahlt sich aus. Denn Rendite, das bestätigte auch Ulrich Boike von der Sparkasse, darf nicht alles sein im Leben einer Stadt.

Es ist anderes Gold, das hier glänzte: Lukas Meyerrolbersleben hat bereits die Fähigkeit entwickelt, Werke auf seiner eigentlich so labilen „Glücksspirale“ nicht nur technisch souverän zu beherrschen. Er erfasst auch ihren Geist und individuellen Sound, Mozarts munteres Ja-gen (im *Es-Dur-Rondo KV*

371), Paul Dukas' schmeichelnde französische Farben (in *Villanelle*). Besonders erstaunlich aber war, wie er Paul Hindemiths *Horn-Sonate* die Sprödigkeit austrieb, immer wieder semimoderne Attacke und postromantisch schöne Momente in Einklang brachte. Gemeinsam mit der virtuosen Klavierpartnerin Ikuko Odai zeichnete er ein präzises, in den Lautstärkegraden reich schattiertes Panorama-Klangbild.

Dem Duo Gerzenberg gelang genau das nicht minder gut: Das energiegeladene vierhändige Klavierspiel der beiden 15- und 20-jährigen Brüder aus Norderstedt kennt kaum noch „zufällig“

Gelungenes, ließ Mozart gekonnt perlen, schwelgte erstaunlich feinmotorisch in Gabriel Faurés hübschen *Dolly-Suite*-Stimmungstufen.

Derart dramatisch aufgewühlt, hochgradig transparent und immer fern der Versuchung, orchestrale Raumwirkungen mit Pedal-Nebel künstlich zu romantisieren, wirkten die „*Lebensstürme*“ *As-Dur D 947* und sogar die *f-Moll-Fantasie D 940* von Franz Schubert allerdings wie nahe Verwandte Beethovens. Mit den entrückt sensiblen Fähigkeiten von Anton im Bass oder den weltlichen Akzenten, die Daniel im Diskant setzt, lässt das Duo



Hochtalentiert und jung: Hornist Lukas Meyerrolbersleben. Foto kn

Gerzenberg jedoch allemal aufhorchen – und dafür muss nicht einmal der Name ihrer (auch als Argerich-Duopartnerin gerühmten) Mutter Lilya Zilberstein fallen.